

Unsere Gottesdienste – wie geht es weiter?

Anscheinend pfeifen es schon die Spatzen von den Dächern: Angeblich soll es demnächst nur noch 14-tägige Gottesdienste geben. Was ist an diesen Gerüchten dran? Und was steckt dahinter?

Zunächst: Die vier benachbarten Gemeinden Rhede, Borken, Gemen und Gescher-Reken bilden zusammen einen Kooperationsraum, in dem grundlegende Entwicklungen miteinander abgestimmt und zum Teil gemeinsam geplant werden. In diesem Bereich gibt es insgesamt acht Kirchen, in denen an jedem Sonntag Gottesdienst gefeiert wird. (Die Hälfte davon gehört übrigens zur Kirchengemeinde Gemen.) Die Uhrzeiten sind so aufeinander abgestimmt, dass ein Pfarrer oder eine Pfarrerin denselben Gottesdienst nacheinander an zwei verschiedenen Orten halten kann. Für die Leitung der acht Gottesdienste werden also an jedem ganz normalen Sonntag vier Personen benötigt. Dem stehen zurzeit 4,5 Stellen, ab Dezember 2025 nur noch 4 Stellen im Pfarrdienst (verteilt auf fünf Personen) gegenüber. Für die Mitglieder des Pfarrteams ist ein freier Sonntag im Monat vorgesehen. Diese Rechnung geht schon jetzt nicht auf. Jeder Krankheitsfall, jeder Urlaub und jede Fortbildung bedeutet zusätzlich eine oft kaum lösbare Herausforderung. Das wird sich auch nicht wesentlich verbessern, wenn Pfarrer Dr. Totzeck im Dezember die freie Stelle in Gemen übernimmt. (Dabei handelt es sich übrigens nur noch um eine halbe Stelle, was auf die negative Entwicklung der Mitgliederzahlen und der Finanzen zurückzuführen ist. Das ist bekanntlich ein gesamtkirchliches Problem.) Pfarrer Totzeck ist dann mit je einer halben Pfarrstelle in Rhede und in der Kirchengemeinde Gemen tätig und kann dann keine regelmäßigen Gottesdienstvertretungen mehr in Borken übernehmen. Bislang war er bis zu zweimal im Monat in Borken im Gottesdienstplan mit eingeplant.

Nun gibt es natürlich auch noch einige Prädikantinnen und Prädikanten sowie Pfarrer im Schuldienst, die gerne gelegentlich Gottesdienste übernehmen. Aber ihre Kapazitäten sind begrenzt, und ihre Dienste sind freiwillig. In den letzten Jahren haben wir manches Mal im ganzen Kirchenkreis Vertreterinnen und Vertreter für Gottesdienste in der Kirchengemeinde gesucht. Oft haben wir dabei den Hinweis bekommen: „Im Notfall springen wir gerne mal ein, aber das ist keine Dauerlösung!“

Die Nachbarschaft im Kooperationsraum war sich schnell einig, diese Herausforderung gemeinsam anzugehen. Mit der Sommerkirche, an die wir uns schon seit einigen Jahren gewöhnen, scheint ein einfaches Lösungsmodell vorhanden zu sein: Wir könnten den Rhythmus unserer Gottesdienste einfach auf 14-tägig umstellen. Ein erster Probe-Plan hat gezeigt: Es kann zwar trotzdem noch passieren, dass wir vereinzelt mal auswärtige Unterstützung benötigen, aber grundsätzlich gewinnen die Mitglieder des Pfarrteams freie Kapazitäten, die zum Beispiel im Krankheitsfall auch spontan gegenseitige Vertretungen ermöglichen. Das hilft uns sehr.

Aber das ist nur die eine Seite der Medaille. An allen Orten haben sofort Menschen angefangen zu überlegen: Wie können wir auch in Zukunft jede Woche zusammen Gottesdienst feiern, wenn nur noch zweimal im Monat ein Pfarrer oder eine Pfarrerin

zur Verfügung steht? Diese Initiativen begrüßen und unterstützen das Presbyterium und ich sehr. Es gilt, gemeinsam neue Wege zu finden, die den gefühlten Abbau in Aufbruchstimmung verwandeln.

Dabei sind allerdings verschiedene Dinge zu bedenken:

1. Ehrenamtliches Engagement ist grundsätzlich freiwillig. Niemand sollte sich damit überfordern! Lieber weniger Aktivitäten lange durchhalten, als dass irgendwann alles zu viel wird und nichts mehr geht!
2. Je mehr Menschen sich die Aufgaben teilen, desto schaffbarer wird es für alle. Wer könnte sich neu für eine Mitarbeit begeistern lassen?
3. Die Qualität unserer Gottesdienste soll nicht leiden. Wo gibt es Fortbildungen, Anregungen, Unterstützung? Wie können wir Standards sichern? Nicht umsonst haben Pfarrerrinnen und Pfarrer lange studiert, und auch Prädikantinnen und Prädikanten durchlaufen eine lange Ausbildung.
4. Vielleicht können in solchen Gottesdiensten, die in Eigenregie durchgeführt werden, auch mal neue Formen ausprobiert werden? Es muss nicht immer eine Predigt sein!

Sicherlich gibt es noch manches mehr zu bedenken. Wir haben uns schon auf den Weg gemacht. Wenn Sie Lust haben, bringen Sie sich gerne ein! Sie können sich erstmal vorsichtig herantasten oder gleich voll einsteigen. Wir freuen uns auf Ihre Ideen und vielleicht auch auf Ihre Stimme im Gottesdienst! Wenn Sie grundsätzlich Interesse haben, sich aber noch nicht so recht trauen: Sprechen Sie uns gerne an!

Die Veränderungen werden zum neuen Kirchenjahr im Advent 2025 eingeführt in allen Gemeinden der Nachbarschaft von Rhede, Borken, Gemen bis Gescher-Reken.

In Borken wird der erste und dritte Sonntag mit einem Gottesdienst gefeiert mit einem Hauptamtlichen, auch an den gelegentlichen 5. Sonntagen im Monat. Die Kirchengemeinden Gemen und Borken sind in der glücklichen Lage, sich mit den hauptamtlich geführten Gottesdiensten abzuwechseln. Die Gemener werden für den 2. und 4. Sonntag im Monat zuständig sein. Was sich auf alle Fälle ändert, ist, dass es vor einem Gottesdienstbesuch immer sinnvoll ist, sich vorher zu informieren, ob und wo an dem jeweiligen Sonntag Gottesdienst gefeiert wird: Homepage und Schaukästen, sowie die Zeitung sind da hilfreich. Auch in den Gottesdiensten wird auf den Plan verwiesen. Das wird eine Umgewöhnung sein.

Ich bin der Meinung: Sie müssen sich um Ihren Sonntagsgottesdienst keine Sorgen machen, sondern dürfen vielmehr gespannt darauf sein, was sich in der nächsten Zeit entwickeln wird!

Ralf Groß, Pfarrer

P.S. Für alle Interessierten, die zukünftig gelegentlich Gottesdienste gestalten wollen, bietet Pfarrer Ralf Groß eine **Gottesdienst-Werkstatt** an: **Do., 04.12.25**, 18:30 Uhr, Gemeindehaus.

Weitere Termine nach Vereinbarung.